

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirschner, Weißen-
städterstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers.

Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 270.

Halle, Dienstag den 20. November
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Halle, d. 19. November. Bei den gestern hier stattge-
fundnen Wahlen wurden gewählt:

Zu Stadtverordneten:

Fabrikant Fuhse,

Kaufmann und Seilermeister Fr. Hensel;

Zu Stellvertretern:

Lederhändler Friedrich jun.,

Kaufmann Krammisch.

Berlin, d. 16. Novbr. Die erste Kammer setzte die
Berathungen über das neue Jagdpolizeigesetz fort. Zwei rück-
ständige Paragraphen, 19 und 24, wurden erledigt und der
Rest des Entwurfs bis §. 30 mit unerheblichen Veränderungen
angenommen. Wir dürfen hoffen, wenigstens erwartet man
dies von der Volkskammer, daß diese das Jagdgesetz beträch-
tlich umgestalten werde. Der Rest der Sitzungszeit wurde auf
Erledigung von Petitionen verwendet.

Die zweite Kammer ging in der Revision der Verfassung
zu den Artikeln 17—23 über, in welchen die Bestimmungen
über die Freiheit der Wissenschaft der Lehre und über den Un-
terricht überhaupt enthalten sind. Auch diesmal wurde die
Kammer von einer Fluth von Amendements überströmt, Zeug-
nisses genug, wie zersplittert die zweite Kammer ist, wie weit
die Fraktionen auseinanderstreben und wie fern die Zwecke der
Parteien von einander abstehen. In der allgemeinen Debatte
traten besonders drei als Redner hervor, welche sich als Or-
gane der Parteien aussprachen, der Minister Ladenberg, Rei-
chensperger und Stiehl. Reichensperger fand als Ultramon-
taner und Papist in den Unterrichtsangelegenheiten, wie sie
bisher geordnet waren, hauptsächlich zwei Fehler, nämlich daß
man den allgemeinen Unterricht nicht von dem Volksunterricht
getrennt, und daß man die Trennung der Kirche vom Staate
nicht konsequent auf dem Gebiete der Schule durchgeführt habe.
Nach seiner papistischen Ansicht hat sich der christliche Staat
großen Konflikten dadurch ausgesetzt, daß er sich in die Schu-
len mischte; er setzte hinzu: „Ich sage auch: an den Früchten
werdet ihr sie erkennen! Aber wenn ich an die Ereignisse der
vorigen Jahre denke, muß ich die Früchte sauer nennen!“ Der
sehr gelehrte und spitzfindige Abgeordnete meint also, die März-

revolutionen wären Früchte davon, daß sich der weltliche Staat
in die Schulsache gemischt habe; wäre die Schule in den Hän-
den der Kirche und der geistlichen Herren, so würden schwerlich
Revolutionen stattgefunden haben. Aber hierin hat dem Herrn
Deputirten die Schwäche des Gedächtnisses doch einen fatalen
Streich gespielt, denn in Rom und im ganzen Kirchenstaate
liegt der Schulunterricht ausschließlich in der Hand der Kirche,
der Landesherr ist dort sogar der höchste Geistliche und der ein-
zige Kirchenfürst, der sichtbare Nachfolger von Petrus und von
Jesus, und dennoch brauste dort die Revolution früher, hefti-
ger und anhaltender auf, als irgendwo, und der so fromme
Kirchenherr ist bis diese Stunde noch nicht bei seiner wilden
Heerde. Der allzufrome und allzu dienstfertige Herr Abge-
ordnete hat sich offenbar getäuscht, wie sein ganzes System,
als ein ultramontanes, auf einer sogar gefährlichen Täuschung
beruht und darauf ausgeht, denn gerade die Pfaffenherrschaft
und die Uebergänge derselben in die Schulsache sind in Verbin-
dung mit der Schwäche der weltlichen Macht, deren Träger
sich nur zu sehr zu den Priestern hinneigen, die wahren Quel-
len eines durch die Völker gehenden unauslöschlichen Unwillens
über priestliche Gelüste und über päpstliche Verdummungstheo-
rien. Der Minister Ladenberg erklärte, das verheißene Un-
terrichtsgesetz könne nur erst erlassen werden, wenn die Haupt-
grundsätze in der revidirten Verfassung, Gemeindeordnung u. s. w.
gegeben und festgestellt wären. Er gesteht Reformen im Ele-
mentarunterricht zu und versichert, daß in diesem Unterrichte
Schwächen vorhanden sind, daß die Regierung die Schwächen
kenne und zu verstopfen wisse. Der Religionsunterricht in den
Schulen solle und dürfe nicht eingehen, die Regierung werde
ihn der Kirche überlassen, sie werde in zweckmäßiger Verbin-
dung die Organe der Kirche benutzen, aber dies nicht aus dem
Ausflusse des Rechts der Kirche, sondern aus dem Ausflusse
des Rechts des Staates. Der Abg. Stiehl vertheidigte den
Kommissionsantrag und that einige mißliebige Rückblicke auf
den Verfassungsentwurf, der im Mai vorigen Jahres von der
Regierung vorgelegt wurde und darin „die Freiheit des Un-
terrichts gewährleistete.“ Dies gab dem Präsidenten Schwerin,
der damals Kultusminister war, Anlaß zu folgender für den
Abgeordneten sicherlich nicht angenehmen Bemerkung: „der Ab-
geordnete hat einen Ausfall auf den der Nationalversammlung

vorgelegten Verfassungsentwurf, namentlich über das, was darin über den Unterricht gesagt ist, gemacht. Es wundert mich diese Bemerkung um so mehr, da ich mich gerade seines Rathes bediente, und ihn der öffentlichen Meinung gegenüber im Ministerium erhalten hatte, weil ich glaubte, daß er von den Schulanlagen etwas verstände, eine Ansicht, die mir seine heutige Rede nur bestätigt hat." Mit diesem bitter süßen Intermezzo schloß die Sitzung.

Berlin, d. 18. Novbr. Seine Majestät der König haben geruht: Dem Briefträger Friedrich Wegdorf in Potsdam und dem Tuchmacher-Gesellen und Garde-Landwehrmann Zeiske zu Forst die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Nach dem Militär-Wochenblatte vom 17. d. ist der Oberst-Lieutenant von Höpfner vom großen Generalstabe, mit Wahrnehmung der Stelle als Militär-Direktor der allgemeinen Kriegsschule und als Direktor der Studien-Direktion dieser Anstalt beauftragt; dem General der Kavallerie, von Wrangel, in seiner Stellung als Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken, zugleich das General-Kommando des 3ten Armee-Corps verliehen; der General-Lieutenant von Grabow zum interimistischen kommandirenden General des 2. Armee-Corps; der General-Lieutenant von Prittwich zum interimistischen kommandirenden General des Garde-Corps ernannt worden.

Das Justiz-Ministerial-Blatt für die preuß. Gesetzgebung und Rechtspflege enthält eine allgemeine Verfügung vom 10. November 1849, in der die Form, in welcher die Urtheile und die Protokolle im öffentlichen und mündlichen Kriminal-Verfahren abzufassen sind, bestimmt wird; eine zweite allgemeine Verfügung vom 13. November 1849 enthält die Anweisungen des Justizministers über die Geschäfts-Verwaltung und das Ressort der Beamten der Staatsanwaltschaft. §. 1 lautet: Die Beamten der Staatsanwaltschaft, zu welchen die Ober-Staatsanwälte, die Staatsanwälte und die ihnen beigegebenen Gehülfen gehören, sind die Organe der Staats-Regierung für die Wahrnehmung des öffentlichen Interesses in den durch die Gesetze näher bestimmten Angelegenheiten. Sie sind in ihrer Amtswirksamkeit von den Gerichten unabhängig. Zu ihren Obliegenheiten gehört: 1) die Ermittlung und Verfolgung strafbarer Gesetzes-Übertretungen, 2) die Verretung der Staatsbehörden bei Disciplinar-Untersuchungen gegen Justizbeamte und in den bei dem Ehrenrathe der Rechts-Anwälte und der Notare vorkommenden Untersuchungen, 3) die Wahrnehmung des öffentlichen Interesses bei Prozessen, welche die Scheidung, Ungültigkeit oder Nichtigkeit einer Ehe betreffen. Die Ausdehnung ihrer Funktionen auf andere Angelegenheiten ist vorbehalten.

Das Staatsministerium hat gestern eine Berathung gepflogen über die Antwort, welche Hannover und Sachsen gegeben werden soll. Es ist zugleich beantragt worden, die Angelegenheit dem Bundesschiedsgericht zu Erfurt zu übergeben. Preußen wird aber diese Entscheidung nicht erst abwarten, sondern unverweilt mit den Reichstagswahlen vorgehen.

Das Wahlgesetz für die Reichstagsräthe innerhalb der preussischen Staaten ist soweit vorgerückt, daß es nur noch der Genehmigung des Königs bedarf und im Verlauf der künftigen Woche veröffentlicht werden kann. (W. 3.)

Es sind hier Gerüchte aufgestreut und zum Theil auch geglaubt worden, es solle heute Abend der Belagerungszustand für Berlin erklärt, und die Gräber im Friedrichshain sollten zerstört werden. Das erstere entbehrt alles Grundes und das letztere ist natürlich ein Märchen, wenn auch nicht für Kinder ersunden. (W. 3.)

Die in Betreff der von Preußen verauslagten Feldzugskosten, bei Gelegenheit der Hülsleistung in Dresden und der

Pfalz, zwischen Preußen und Baiern und Preußen und Sachsen entstandenen Differenzen sind nunmehr ausgeglichen.

Karlsruhe, d. 15. Novbr. Von Rheinfelden, einem Grenzorte an der Schweizergrenze, ist die Meldung hier eingetroffen, daß eine Anzahl der in der Schweiz befindlichen Flüchtlinge mit dem Plane umgehe, demnächst einen Angriff auf die meist sehr gefüllte Kasse des dortigen Zollamts zu machen. Es sind dieser Meldung zufolge bereits die nöthigen polizeilichen und militärischen Vorkehrungen getroffen worden, um einer solchen Excursion für „Freiheit und Wohlstand“ gleich gehörig zu begegnen.

Karlsruhe, d. 15. Novbr. Wie so eben bekannt wird, hat der Großherzog für alle die nigen politischen Verbrecher, gegen welche bis auf eine zweijährige Zuchthausstrafe bereits erkannt ist, oder nach dem Antrage des Staatsanwalts noch erkannt werden sollte, eine vollständige Amnestie erlassen.

München, d. 13. Novbr. Der „Volksbote“ schreibt: „Gestern Nachmittag wurde aus glaubwürdiger Quelle versichert, daß Herr v. d. Pfordten gestern von Er. Majestät dem König zum Ministerpräsidenten ernannt worden sei. König Ludwig, der ebenfalls die Verdienste des Ministers v. d. Pfordten sehr wohl zu würdigen weiß, läßt jetzt vom Professor Halbig seine Büste modelliren, wie er vom nämlichen Künstler bereits die Büste Radetzky's hat modelliren lassen, die auch bereits in der Glyptothek aufgestellt ist, um später in der Ruhmeshalle ihren Platz zu erhalten. (!)

München, d. 14. Nov. Die Abgeordneten-Kammer hat heute in geheimer Sitzung den Ausschuß zur Vorberathung über die deutsche Wechselordnung gewählt und eine baldige Erledigung derselben dadurch gesichert, daß sie sämtliche Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses, die sich bereits mit der Sache beschäftigten, wieder wählte.

Stuttgart, d. 12. Nov. Man sagt sich, daß die Ernennung unseres Ministeriums ohne die Contrasignatur irgend eines Mitgliedes des alten Ministeriums erfolgt sei. Wäre Dem so, so würden sich gewichtige Bedenken gegen den rechtlichen Bestand des jetzigen Ministeriums erheben.

Hannover, d. 16. Nov. In der heutigen Sitzung zweiter Kammer stellte Lang II. den Antrag: „Stände beschließen, an Königl. Regierung über die schleswig-holsteinische Angelegenheit folgende Erklärung gelangen zu lassen: Stände sprechen das Vertrauen zu der königlichen Regierung aus, daß sie während der Dauer des gegenwärtigen, sei es faktisch oder rechtlich bestehenden Waffenstillstandes auf strenge Durchführung eines dem Rechte entsprechenden, dänische Uebergriffe zurückweisenden Verfahrens hinwirken und bei den Friedensverhandlungen dahin streben werde, die Rechte der Herzogthümer und die Ehre Deutschlands zu wahren, und sie werden zur Erreichung dieses Zweckes, wenn ihre Mitwirkung erforderlich werden sollte, diese auf Antrag der Königl. Regierung nicht versagen.“ Der Antrag wurde unterstützt und soll demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Kassel, d. 14. Novbr. Der zur Prüfung des Wahlgesetzes zum deutschen Volkshause niedergesetzte Ausschuß hat mit allen gegen eine Stimme (Bayrhofer) beschlossen, der Stände-Versammlung die Inbetrachtungnahme des Gesetzes zu empfehlen. In den Details ist er aber in einem sehr wesentlichen Punkte abweichender Ansicht. Während nämlich die Regierungsvorlage, nach Anleitung des Berliner Entwurfes, zur Wahl der Wahlmänner die absolute Mehrheit der Urwähler erfordert, hat sich der Ausschuß für die Wahl durch relative Stimmenmehrheit entschieden.

Gotha, d. 12. Novbr. Prinz Albert, der Gemahl der Königin von England, hat als nächster Agnat des herzoglichen

Hauses — er ist bekanntlich der Bruder unsers Herzogs — beim hiesigen Justizcollegium, der obersten Gerichtsbehörde unsers Landes, Klage gegen einen Beschluß der gegenwärtig versammelten Abgeordnetenversammlung erhoben. Dieser Beschluß lautete nämlich bei Feststellung der Civilliste für den Herzog dahin, daß alle Domänen, die bisher im Interesse des fürstlichen Hauses verwaltet wurden, Staatseigenthum sein sollten. In Folge eines auf eine alte Urkunde gestützten Erwerbstitels protestirte damals schon der Herzog gegen diesen Beschluß, und Prinz Albert, der bei der Kinderlosigkeit des fürstlichen Paares seine Rechte an den beanspruchten Domänen gefährdet sieht, hat jetzt durch den früheren Minister v. Epel den Klagweg gegen jenes Conclusum einschlagen lassen. Das Publikum ist auf den Ausgang dieses interessanten Processes sehr gespannt, da die Durchführung der klägerischen Ansprüche das Landesvermögen nicht unbedeutend kürzen würde.

Weimar, d. 16. Nov. Am 17. Nov. werden sich Abgeordnete der thüringischen Landtage zu einer vertraulichen Besprechung über die thüringische Einigungsfrage hier in Weimar versammeln. Die höhern oder geringern Aussichten für das Zustandekommen eines gemeinschaftlichen thüringischen landständischen Organs für Gesetzgebung werden von Einfluß darauf sein, ob der Landtag sich noch entschließt, die gemeinsamen Gesetzentwürfe der Ministerialconferenzen im Ganzen mit Vorbehalt einer künftigen Revision durch jenes Organ jetzt anzunehmen. Wir glauben jedoch an die Möglichkeit eines solchen Organs, wenn auch vielleicht einige der thüringischen Staaten in ihrem blinden Partikularismus und bei ihrem engherzigen politischen Standpunkte sich davon ausschließen. (D. A. Z.)

Kiel, d. 13. Novbr. In den dänischen Häfen wird folgender Unterschied zwischen schleswigschen und holsteinischen Schiffen gemacht: den schleswigschen wird das „Danst Eendom“ eingebrannt und die königl. Namens-Schiffre, den holsteinischen nur letztere. Beide Arten Schiffe werden umgemessen, und erhalten neue dänische Meßbriefe, doch wird den holsteinischen der hiesige deutsche Meßbrief gelassen. Für holsteinische Schiffe ist der Stromzollpaß dahin geändert, daß es heißt, sie dürfen befahren: k. Majestät Herzogthum Holsteins Häfen, während für schleswigsche Schiffe die alte Formel: die „Häfen in k. Majestät Landen“ beibehalten ist.

Schleswig, d. 15. Novbr. Die jüngste Erklärung der Landes-Verwaltung lautet:

„Die Landes-Verwaltung für das Herzogthum Schleswig sieht sich zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt: daß es wegen der konventionmäßigen Regierung im Herzogthum Schleswig nie in der allerhöchsten Meinung gelegen habe, etwas Anderes auszusprechen, als die Führung derselben im Namen Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Herzogs zu Schleswig, und daß die Landes-Verwaltung auch nur in diesem Sinne die Regierung des Herzogthums Schleswig, während der Dauer des Waffenstillstandes, angetreten habe. Indem die Landes-Verwaltung, um alle Veranlassung zum Mißtrauen aus dem Wege zu räumen, dieses zur öffentlichen Kunde bringt, wird es um so mehr ihre Pflicht sein, ihrer Autorität künftig in jeder Weise Folge zu verschaffen. Flensburg, den 12. November 1849.“ (S. C.)

Wien, d. 14. Novbr. Das vielfach verbreitete Gerücht einer Reducirung des österreichischen Armeestandes erhält seine Berichtigung durch die Oesterreichische Correspondenz, welche die jetzige Unausführbarkeit einer Entwaffnung und die vollkommene Einigung im Ministerrathe hierüber darstellt.

Ein wichtiger Ministerialerlaß ist unlängst an die Direction der Hof- und Staatsdruckerei ergangen, worin die Schwierigkeiten des polyglotten Reichsgesetzblattes neuerdings in Betracht gezogen wurden. Da man nämlich noch immer nicht über die Durchführung des Reichsgesetzblattes in den üblichen Landessprachen im Reinen ist, so wurde die Drucklegung in den verschiedenen Sprachen einstweilen sistirt und vorläufig nur in der

deutschen Sprache angeordnet; man ist auch der Meinung, daß die Idee eines polyglotten Blattes gänzlich aufgegeben und die Gesetze nur in deutscher Sprache aus der Staatsdruckerei hervorgehen werden. Diese werden sodann in die Provinzen gesendet, welche verlässliche und unter amtlicher Aufsicht stehende Uebersetzungen selbst zu besorgen haben.

Gestern haben die Beratungen der hier befindlichen Vertrauensmänner aus Serbien, Kroatien und Slavonien im Bureau des Ministerialraths Laffer begonnen. Wie wir hören, dürfte die Frage der Woywodschast auf eine für alle Theile befriedigende Weise gelöst werden.

Ungarn.

Von der ungarischen Grenze, d. 10. Novbr. Die in einem Kellergeschoß in Ofen vorgefundenen Amtsacten der revolutionären Regierung werden von mehreren Ministerialbeamten sorgfältig geordnet, um ein lichtvolles Bild der ganzen Thätigkeit der Junta zu bilden, und werden dieselben als ein besonderes Werk mit Noten im Druck erscheinen.

Italien.

Die „Gazetta Piemontese“ enthält Folgendes aus Rom vom 5. d. M.: Wie man sagt, hat der Papst der Deputation des Gemeinderathes von Rom folgende Antwort gegeben: „Wir trugen Bedenken in unser Gebiet zurückzukehren, so lange in Frankreich die Discussion über die Unabhängigkeit unseres Willens noch fort dauerte; allein jetzt, wo es scheint, daß jeder Zweifel im Begriffe steht, gelöst zu werden, hoffen wir bald im Stande zu sein, nach Rom zurückzukehren.“ Dieser Erklärung fügte der Papst einige Worte hinzu, in welchen er aussprach, wie sehr es ihn gerührt habe, zu vernehmen, daß die guten Bewohner Roms sich so heiß nach seiner Rückkehr sehten.

Der Papst hat Benevent am 2. Novbr. verlassen und ist nach Portici zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, d. 14. Nov. Das Ministerium hat der Nationalversammlung in der heutigen Sitzung das von ihm beabsichtigte neue Finanz-System vorgelegt.

Die „Patrie“ meldet nach Mittheilungen, welche sie für glaubwürdig hält, daß die Differenz Frankreichs mit Marocco völlig beigelegt sei, indem die Regierung des letzteren Landes eingewilligt habe, Frankreich alle Genugthuungen zu geben, welche es gefordert habe.

Einem Briefe aus Gibraltar vom 29. October zufolge wäre der Bruch mit Marocko durch ein neues barbarisches Verfahren des Paschas von Mogador gegen den dortigen französischen Consul ganz unvermeidlich geworden. Der Dauphin hatte den Auftrag, die französischen Staatsangehörigen, die zu Mogador residirten, einzuschiffen, allein der Pascha verhinderte den Consul Vallat daran, unter dem Vorwande, daß er die Stadt nur auf Befehl des Kaisers verlassen könne, nachdem er mit der Ermächtigung des Kaisers, dort zu residiren, dahin gekommen sei. Vallat gab sein Ehrenwort, nicht abzureisen, und erlangte nur mit Mühe für seine Familie die Erlaubniß, sich einzuschiffen. Der Kommandant des Dauphin führte Madame Vallat unter dem Arm nach dem Schiffe und Herr Vallat folgte. Am Ufer angekommen, fand er 300 maurische Soldaten dort aufgestellt, an deren Spitze sich der Pascha selbst befand. Als der Consul sich seiner Familie nähern wollte, um ihr Lebewohl zu sagen, sah er sich plötzlich von einem Soldaten ergriffen, der ihn gewaltsam zurückstieß. Die Einschiffung ward unterbrochen. Der Kanzler von Tanger, der sich ebenfalls einschiffen sollte, eilt zum Pascha und verlangt die Bestrafung des

Soldaten. Der Konsul, durch die ihm widerfahrene Behandlung sich von seinem Wort entbunden glaubend, versucht in diesem Augenblick sich einzuschiffen und steigt in ein Boot. Allein die Marokkaner haben seine Bewegungen beobachtet und sofort springen 40 Soldaten ihm nach. Die Matrosen kämpfen lange mit ihnen, um den Konsul zurückzuhalten; allein die Kräfte sind zu ungleich. Ballat wird mit mannigfachen körperlichen Verletzungen fortgeschleppt und ins Konsulat gebracht, wo 50 Mann ihn bewachen und am Ausgehen verhindern. Der Dauphin, zu schwach, um den Repräsentanten Frankreichs weiter zu beschützen, begab sich sofort nach Tanger, von wo sofort die Pomone abgeschickt wurde mit dem Befehl, den Konsul zu reklamiren und ihn nöthigenfalls mit Gewalt zu entführen. Die Pomone hat 44 Kanonen und 600 Mann Marine-soldaten. — Während obiger Vorgänge war Mogador ganz wie während der Expedition des Prinzen von Joinville wieder von den Cabylen belagert, die ihm die Lebensmittel abschneiden. — Nach anderweitigen Nachrichten wäre der Streit mit Marokko als ausgeglichen anzusehen, indem die dortige Regierung sich allen Forderungen Frankreichs gefügt hätte.

Schweiz.

Zürich, d. 12. Novbr. Das Polizeipräsidium hat einer großen Zahl der hier befindlichen Flüchtlinge die Weisung ertheilt, binnen kürzester Frist den Schweizerboden zu verlassen. Es sind unter den von dieser Maßregel Betroffenen die Namen Fenner von Fenneberg, Peter, Comlossi, Kiefer, Kaiser, Mörder, Ziegler, Hoff, Thiebauth, D'Esther, Rindeschwender, Galus Meyer, Eichfeld, Sznaiide, Schimmelpfennig und Schöffel.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 12. Nov. Die Berlingsche Zeitung enthält einen Artikel über die Fregatte Gefion, in welchem aus zuverlässigster Quelle versichert wird, daß die dänische Regierung deren Entfernung aus Eckernförde, wozu weiter in der Convention vom 10. Juli oder durch sonst eine geheime Uebereinkunft der mindeste Anlaß bestehe, als eine Verletzung des Status quo ansehen werde, in welchem während eines Waffenstillstandes keine willkürliche Veränderung eintreten könne oder dürfe, und daß sie in Folge dessen selbst am allerwenigsten sich etwas herausnehmen dürfe, was einen Bruch des Prinzips involviren würde, dessen Aufrechthaltung sie von ihrem Mitcontrahenten fordere. Diesen Zustand werde Preußen eben so sehr achten, wie Dänemark, und es sei überflüssig, zu bemerken, daß die dänischerseits getroffenen Anstalten zur See nichts weiter bezwecken, als jeden Versuch zur Wegführung der Gefion zu verhindern, und lediglich aus wohlbegründetem Mißtrauen zu einer Ausrührs-Regierung entsprängen, welche, während Deutschland und Dänemark einander gegenseitig entgegenkamen, sich unverhohlen hinsichtlich der Erneuerung des Krieges, sowohl was die Zeit, als die Art und Weise anlangt, für nicht gebunden erkläre.

Türkei.

Konstantinopel, d. 2. Nov. Der österreichisch-russische Zwischenfall beunruhigt Niemanden mehr. Man ist eben der Meinung, daß man in Wien und Petersburg, in London und Paris nicht weniger den Frieden zu erhalten wünsche als in Stambul selbst. — Es werden Anstalten getroffen, um die Reservetruppen, welche um Konstantinopel lagen, die Winterquartiere beziehen zu lassen.

Mehrere Kriegsschiffe sind von Alexandrien nach Konstantinopel abgegangen, um die türkische Flotte zu verstärken. Abbas-Pascha ist auf jeden Wink der Pforte bereit.

Vermischtes.

— In einem Thale des Obenwaldes, das etwa eine Stunde von Zwingenberg entfernt liegt, ist in diesen Tagen ein selbener antiquarischer Fund gemacht worden. Auf dem sogenannten Tags- oder Dachsberge waren noch die Reste eines Schlosses zu bemerken, das man gewöhnlich die Tannenburg nannte, eine Burg, welche schon um das Jahr 1390 zerstört wurde. Die zerstörende Hand oder die nach ihr kommende zerstörende Zeit (Witterung, Waldkultur ic.) hatten die Trümmer fast der Erde gleich gemacht, so daß Niemand dort einen Fund vermutete. Zufällige Nachgrabungen haben nun eine Menge Rüstungen und Geräthe des Mittelalters zu Tage gefördert, welche in der Nähe auf einem großherzoglichen Schlosse aufgestellt worden sind. Einige kleine Räume, die bisher bloß aufgegraben worden, haben allein einige Hundert Gegenstände geliefert. Bei Weitem der größere Theil ist noch auszugraben. Es steht zu hoffen, daß die Regierung die Nachgrabungen fortsetzen läßt, welche noch bedeutende Funde versprechen, die über Sitten und Kunst des 13. Jahrhunderts in Deutschland Kunde geben können.

— Berlin, d. 14. Novbr. Ein hiesiger Schuhmann spielte ein Viertel-Lotterie-Los. Vorgestern kam dasselbe mit dem niedrigsten Gewinne heraus. Sein Glück noch einmal zu versuchen, kaufte er sofort ein anderes Viertel, das ein Unter-collecteur nicht hatte absetzen können und wurde gestern auf seinem Posten am Anhaltischen Thore mit der Nachricht überrascht, daß er an dem 2. Hauptgewinne, den 100,000 Thln. Theil habe.

— Die Nachrichten über das Schicksal des Lustschiffers Urban melden nun das traurige Ende desselben. Briefen aus Rosas (Catalonien) zufolge, hat man seinen Leichnam, sehr entstellt, am Meeresufer in der Nähe jenes Ortes, gefunden.

— Der Plan, den Atlantischen Ocean mit dem stillen Ocean durch einen Verbindungsweg über den Isthmus von Panama zu vereinigen, der für den Handel der ganzen Welt ein so großes Interesse hat, wird endlich ins Leben treten durch die Errichtung einer Dampfschiffahrt von der Stadt Chagres bis zum höchsten schiffbaren Punkte des Flusses gl. N. und durch die Erbauung einer Eisenbahn von da bis zum Stillen Ocean. Die Dampfschiffe sind schon auf den Werften und die Eisenbahnarbeiten werden mit dem nächsten 1. December beginnen. Die Leitung des Unternehmens ist zwei Ingenieuren der Vereinigten Staaten anvertraut worden, die in Neu-Granada einen Verbindungs-Kanal zwischen zwei Armen des Magdalenen-Stroms konstruirt haben, dessen Länge 38 Stunden beträgt.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. August 1849 . . . 541,979 Rthl 23 Sgr 4 P
 - 2) Im Monat September cr. 108,025 = 21 = 1 =
- gegen 95,214 Rthl 19 Sgr 1 P im J. 1848.
- in Summa 653,005 Rthl 14 Sgr 5 P

B. Personen-Frequenz:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. August 1849 . . . 481,263 Personen.
 - 2) Im Monat September cr. 81,447
- gegen 78,454 Personen im Jahre 1848.
- in Summa 562,715 Personen.

C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. August 1849 . . . 1,462,302 3/4 Centner.
 - 2) Im Monat September cr. 262,607 1/2 =
- gegen 299,334 1/2 Cr. im Jahre 1848.
- in Summa 1,721,910 Centner.

Sitzung

Schwurgerichtshofes zu Halle.

Den 17. November 1849.

Das Schwurgericht hatte heute eine schwere Arbeit. Der ganze Ernst der öffentlichen Strafgerichtsbarkeit trat ihm, trat dem zahlreichen Publikum im Saale lebhaft vor die Seele. Eine Anklage auf das blutige Verbrechen des Mordes oder wenigstens des Todtschlages lag vor. Die Verhandlungen nahmen den ganzen Tag von früh 8 Uhr bis Abends 5 Uhr ein; das zahlreich anwesende Publikum begleitete sie mit steigender Spannung und mit dem Ernste der Theilnahme und der Befinnung, der der tiefen Würde der Gerechtigkeit und der Volksgerichtsbarkeit entspricht, und auf manchem Anblick der Zuhörer waren die Zeichen des stillen Unwillens sichtbar, die der Aublick eines jungen Mannes hervorrief, welcher sich bis zu dem blutigsten Verbrechen, dessen der Mensch gegen seinen Nächsten sich schuldig machen kann, verirrt hatte. Der angeklagte Mörder war der Weber Johann Gottlieb Wihl. Hänert in Jörbig, 28 Jahr alt, aus Mellingen im Großherz. Weimar gebürtig. Derselbe war auf seiner Wanderschaft nach Jörbig gekommen, hatte sich bei dem Webermeister Schwarze einen Zehppennig ausgebitten und in Ostrau als Gesell Arbeit gefunden. Hier vernahm er nach Ablauf einer längeren Zeitfrist, daß der ihm bekannte Webermeister Schwarze gestorben sei und eine junge Wittwe mit 3 Kindern und einem gangbaren Gesichte hinterlassen habe. Er faßte den Entschluß und führte ihn aus, bei der Wittwe Arbeit zu nehmen. Am 3. Aug. v. J. trat er in das Geschäft der verwitweten Schwarze und machte ihr bald darauf in Folge wachsender Vertraulichkeit Anträge zu ehelicher Verbindung. Beide waren so weit einig, daß sie gemeinschaftlich bei dem Drisprediger Langer das Aufgebot bestellten, das aber nicht ausgeführt werden konnte, weil Hänert nicht im Besitz der erforderlichen Naturalisations-Urkunde war und deren Herbeischaffung sich aus unbekanntem Gründen verzögerte. Unter der Weile hatte sich herausgestellt, daß Beide sich nicht gut vertrügen; sie lebten oft in Zwist und Streitigkeiten, so daß die Wittwe die Ueberzeugung gewann und sowohl gegen Hänert als gegen vertrauere Hausfreunde aussprach, sie müßten sich trennen und Hänert das Haus verlassen. Der Letztere beharrte bei seinem Entschlusse zu bleiben und war außerdem in einem delikaten Punkte leichtfertig genug, Thatfachen auszuplaudern, welche die Ehre der Wittwe schwer beeinträchtigten. Am letzten Tage des April d. J. hatte die Wittwe mit gewebten Stoffen den Markt zu Radegast bezogen und hatte dort Kunde von den durch Hänert über sie verbreiteten übeln Gerüchten erhalten. Sie kehrte am Abend in ihre Wohnung ergrimmt zurück und erklärte dem Hänert, daß sie nicht zu einander paßten. Am folgenden Tage dauerte der Zwist fort und Hänert, statt sich durch Fleiß und Thätigkeit die Neigung der Geliebten zu erwerben, war unster, veräumte seine Arbeit und schoß Vögel. Des Abends ging er in das Schenthaus, genoß dort 1 oder 2 Seidel Bier, zeigte sich äußerlich ruhig und spielte bis um 1 Uhr in der Nacht Karten. Bei seiner Rückkehr fand er die Thür des Hauses und der Wohnstube unverschlossen und begab sich vor das Bett der Wittwe, welche in einer Stubenkammer mit ihren 3 Kindern schlief. Er weckte sie nach seiner Aussage durch einen Kuß und fragte sie, ob sie noch immer zürne. Nachdem sie erfahren, daß Mitternacht schon vorüber sei, und nachdem sie weitere Anträge von ihm zurückgewiesen hatte, erklärte sie ihm, nach seiner Aussage mit einiger Festigkeit, daß er ihr Haus verlassen solle, daß sie sich mit ihren Kindern allein durchs Leben schlagen wolle, sie soll sogar gedroht haben, sich ein Leids anzuthun, wenn er sich nicht entfernte. Er kehrte in das Wohnzimmer zurück, nahm das ihm gehörige Stuhlmesser, ein kleines, sehr scharfes und feines Schneidmesser, da die Weber zu führen pflegen und das er Tages zuvor geschärft hatte und ging wieder in die Kammer, um zu versuchen, ob er sie versöhnen könnte, und wenn sie seinen Ansichten nicht Gehör schenkte, sie und, wie er hinzusetzte, sich selbst umzubringen. Der Angeklagte selbst hatte den Hergang schriftlich mit folgenden Worten geschildert: „Ich gedachte, für dich ist keine mehr auf dieser Welt, der du so gut sein könntest, und für sie ist kein anderer gewachsen als du, und sie darf keinen andern bekommen; hierbei ergriff ich ein Stuhlmesser und gedachte, wenn sie nicht mit dir gut wird, so müßt ihr beide wie ein verlobtes Paar sterben. Dieser Entschluß ging in Erfüllung, sie blieb böse und ich ergriff ihren Hals, sie fuhr mir in die Haare und ich gab eine Wunde am Halse und gedachte, nun wirst du wohl bleiben.“ Nach der That verließ der Hänert die Schlafkammer, die unglückliche Wittwe hatte sich aufgerafft und war dem Thäter in die Stube gefolgt. Hier ergriff er sie abermals, faßte ihr an den Hals, will ihr, so weit er sich noch erinnern konnte, in dieselbe Halswunde noch einen Stich verfest haben, und schleuderte sie zu Boden. Er verließ das Haus und versuchte auf dreifache Weise sich das Leben zu nehmen, indem er sich Wunden am Genick und Halse beibrachte, dann ins Wasser ging aber auch dasselbe sogleich verließ und sich hängen wollte, aber kein Versuch gelang ihm. Er kehrte in die Wohnung zurück und begab sich in sein Bett. Am Morgen des 2. Mai fand er um 6 Uhr auf, fand

die Thür zur Stube der Wittwe Schwarze von innen verschlossen und weckte Hausgenossen, um das Zimmer zu öffnen. Die traurige Kunde von dem Morde tief bald durch den ganzen Ort und eine Menge Menschen fand sich ein. Die Schwarze wurde ermordet und in ihrem Blute schwimmend auf ihrem Bette gefunden. An der Vorderflache ihres Halses befand sich eine fast 3 Zoll lange und in der Mitte fast 2 Zoll tiefe Schnittwunde, der Ring-Knorpel des Kehlkopfes war mitten durch- und die Speiseröhre angeschnitten. Die Gerichtsärzte sagten in ihrem amtlichen Gutachten aus, daß die That unweifelhaft von fremder Hand verübt sei. Das Visum repertum wurde vom Kreisphysikus Dr. Peine in Jörbig zum Theil vorgetragen und vertheidigt. Sogleich nach Bekanntwerden der bedauernswerthen, verbrecherischen That fiel dringender Verdacht auf Hänert, weil es bekannt war, daß derselbe die Wittwe heirathen wollte, daß die Wittwe aber sich über sein hohes Temperament, seine Unverträglichkeit und Faulheit beschwerte und entschlossen war, ihn aus dem Hause zu entfernen. Er wurde daher eingezogen, leugnete aber längere Zeit die That, indem er angab, er habe sich nach seiner Rückkehr aus dem Schenthaufe zu der Wittwe ins Bett gelegt, sei von ihr im Schlafe mit einem Messer im Genick verwundet worden, hätte ihr aber das Messer abgerungen, sei damit aus dem Hause geflohen, dabei mit dem Messer gekürzt und habe sich beim Falle am Halse verwundet, sei dann ans Wasser gegangen, um sich vom Blute zu reinigen, sei ins Wasser gestürzt, habe sich gerettet, wäre nach Hause geeilt und habe sich ruhig zu Bette gelegt. In der Nacht habe sich die Wittwe den Hals abgeschnitten, aus Furcht vor der Strafe, die sie sich durch ihre mörderischen Angriffe auf Hänert unweifelhaft zugezogen zu haben geglaubt hätte. In folgenden Verhören sagte der angeklagte Anderes aus und änderte seine Aussagen fast so oft, als er in Verhör kam, bis endlich das Gewissen mit solcher Macht in ihm erwachte, daß er das Geständniß der Wahrheit nicht mehr ungehen konnte. In den Verhandlungen wurde der Inhalt aller Verhöre noch einmal und mit der anerkennenswertheften Gründlichkeit und Umsicht durch den Vorsitzenden Herrn von Könen vor den Augen und Ohren des Schwurgerichts vorübergeführt, die Zeugen wurden wieder vernommen, neue verhört, das gerichtsarztliche Gutachten vom Prof. Dr. Blasius mit besonderm Scharfsinne, dann von den DD. Perne, Herzberg und Fritzsche besprochen und die ganze Anklage vom Staatsanwalt Langerhans angebracht und aufrechtgehalten gegen die mannigfachen Einwendungen des Vertheidigers. Und während der ganzen traurigen Procedur saß der Angeklagte, in sich verfunken, unbeweglich wie aus Stein gehauen, auf der Bank der Angeschuldigten! Weder sein ganzes Körperes war eine Theilnahme-wigkeit, eine Atonie ausgebreitet, daß es schien, als habe er mit dieser Welt abgerechnet, als befände er sich unter den Kindern des Lebens wie ein Fremder, der die Sprache dieses Geschlechts nicht kennt und kein Verlangen hat, sie kennen zu lernen. Jedes Wort, jedes Urtheil, das gunstige, wie das härteste obied bei ihm wirkungslos, alle Wicke der Theilnahme, des Mitleids, des Unwillens glitten an ihm ab wie an einer glatten, harten, kalten Eisflache. Und doch wurde über sein Leben, über Sein und Nichtsein verhandelt, über das Leben eines Mannes von 28 Jahren. Es war bei ihm nur die Frage, ob er des Todtschlages oder des Mordes schuldig sei. Die Geschworenen entschieden über ihn, daß er ein Mörder sei, und das Kollegium der Richter fällte den Spruch, daß er vom Leben zum Tode durch das Beil gebracht werde. Das erste Todesurtheil des Hallischen Schwurgerichts! Möchte es das einzige bleiben in den Annalen dieses Gerichtshofes, es wäre dies ein Dentmal, das sich die Bevölkerung des Regierungsbezirks setze, dem kein größeres zur Seite gestellt werden könnte. Und dies erste Bluturtheil hatte einen Nicht-Engeseenen betroffen.

Kunstinricht.

Zauber- und Concert-Soirée der Herren Kratky und Bellachini.

Donnabend den 17. November veranstalteten die beiden „Slawen-Künstler“ Hr. Kratky und Bellachini im hiesigen Theater eine sogenannte „Theatralische Zauber- und Concert-Soirée“. Hr. Kratky trug auf der „Blusharmonika“ und dem „Hornmelodikon“ einige gefällige Piecen mit Geschmack und wirklich bewundernswether Fertigkeit vor; er bewährte somit vollkommen den vortheilhaften Ruf, der ihm bereits von andern Orien vorausgegangen war. Der Zauber-Künstler Bellachini erregte wirklich, wie er im Programm verprochen, Heiterkeit und Erstaunen. Wir wünschen den jungen Künstlern in einer zweiten Vorstellung ein eben so beifallreiches — aber zahlreicheres Auditorium.

G. Nauenburg.



Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 100ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf Nr. 4648 nach Götin bei Reimbold; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 76,746; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 11,471, 15,297, 21,752, 25,459, 28,313, 53,967 und 55,419 in Berlin bei Vorhardt und bei Marcuse, nach Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Bächtling, Marienwerder bei Bestvater, Münster bei Sohn, und auf 1 nicht abgesetztes Loos; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1651, 5626, 6782, 8929, 9843, 10,290, 13,392, 16,056, 17,178, 22,391, 22,639, 23,312, 24,997, 25,150, 26,899, 27,168, 31,107, 32,552, 32,704, 34,302, 34,830, 36,283, 38,190, 49,124, 53,725, 55,285, 59,209, 60,439, 69,980, 70,006, 71,408, 72,864, 77,839, 78,162, 78,277 und 78,807 in Berlin bei Alvin, bei Burg, bei Dettmann, bei Marcuse und amal bei Seeger, nach Warmen bei Holzschuber, Köln bei Krauß, amal bei Reimbold und bei Weidtmann, Elberfeld bei Heymer, Königsberg in Pr. bei Berg, amal bei Heygter und amal bei Samter, Sangershausen bei Welsch, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns und bei Hoch, Nemei bei Kaufmann, Nordhausen bei Bach, Potsdam bei Hiller, Siegen bei Hees, Stettin bei Wilsnach, Wittenberg bei Haberland und auf 7 nicht abgesetzte Loose; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 690, 1575, 2067, 2926, 5188, 7963, 9307, 10,492, 10,740, 11,514, 11,897, 17,887, 20,349, 23,757, 24,594, 26,208, 27,568, 28,892, 29,765, 30,179, 30,566, 40,110, 41,121, 41,405, 43,946, 44,593, 47,897, 56,551, 57,014, 58,201, 59,814, 60,451, 61,005, 68,038, 68,389, 73,889, 74,363, 76,386, 77,496, und 84,003 in Berlin bei Aron jun. bei Waller, bei Dettmann, bei Grad und amal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Schreiber, Köln amal bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Eilenburg amal bei Riefewetter, Elberfeld bei Heimer, Frankfurt a. O. bei Salzmann, Glogau bei Leysohn, Graudenz bei Pachmann, Halberstadt amal bei Süßmann, Halle bei Lehmann, Jüterbog bei Apollonius, Landsberg a. W. bei Vorhardt; Magdeburg bei Hoch, Minden bei Stern, Reife bei Jäkel, Stettin bei Holin und bei Wilsnach, Torgau bei Ulrich und auf 11 nicht abgesetzte Loose; 51 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 176, 1716, 2524, 2603, 2626, 2962, 9854, 12,086, 13,540, 13,724, 13,985, 16,980, 22,529, 26,239, 28,638, 28,909, 29,683, 31,498, 32,310, 33,460, 33,563, 33,681, 34,443, 35,764, 36,965, 45,193, 46,649, 47,597, 49,743, 50,382, 52,101, 52,699, 53,707, 54,179, 54,549, 55,141, 55,420, 59,144, 59,738, 61,771, 63,922, 67,802, 68,500, 70,094, 76,106, 76,256, 78,007, 78,083, 78,500, 84,236 und 84,593.

Berlin, den 17. November 1849.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Freie Gemeinde.

Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr Gemeinde-Versammlung.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 17. November.

Weizen	1 # 26 1/2	3 # bis 2 #	2 1/2 #	6 #
Roggen	1 # 23	9	27	6 #
Gerste	1 # 17	6	20	6 #
Hafer	1 # 17	6	20	6 #

Magdeburg, den 17. November. (Nach Wispehn.)

Weizen	42	46	Gerste	21	24
Roggen	37	38	Hafer	15	17

Quedlinburg, den 14. November. (Nach Wispehn.)

Weizen	39	47	Gerste	19	22
Roggen	24	29	Hafer	15	17

Raffinirtes Rübböl, der Centner 16 - 16 1/2 #.
 Rübböl, der Centner 15 1/2 - 16 1/2 #.
 Reindöl, der Centner 11 1/2 - 12 1/2 #.

Nordhausen, den 13. November.

Weizen	1 # 20 1/2 bis 1 # 23 1/2	Gerste	1 # 24 1/2 bis 1 # 28 1/2
Roggen	1 # 17 1/2 bis 1 # 20 1/2	Hafer	1 # 16 bis 1 # 20

Rübböl, der Centner 15 1/2 #.
Reindöl, der Centner 12 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 18. November Abends 5 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

am 19. November Morgens 7 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 17. November 39 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. November.

Im Kronpreuzen: Die Hrn. Kauf. Bösch a. Düren, Klavehr a. Erfurt, Sellner a. Hamburg, Schöning a. Blothe, Zeichsicher u. Nielsen a. Magdeburg, Stuberger a. Kenney, Rosenthal a. Berlin. Dr. Partik. Millard a. Köln. Dr. General v. Heudud u. die Hrn. Direct. v. Ledebur, Zweigert u. Wolzogen a. Berlin. Dr. Fleur. v. Cronberg a. Münster. Dr. Lehrer Grafson a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Witrann a. Braunschweig, Eckardt a. Kahla, Abarbanell a. Darmstadt, Wiegand a. Bingen, Rothfeind a. Magdeburg, Mumm a. Frankfurt, Hartmann a. Zeig, Kruse a. Blankenburg, Apel u. Seyfert a. Leipzig. Dr. Dir. Neumann a. Berlin. Dr. Kammerherr v. Plöb a. Weimar. Dr. Ober-Insp. Tescher a. Darmstadt. Dr. Fabrik. Schneider a. Meerane.

Goldnes Ring: Dr. Geh. Reg.-Rath Donau a. Magdeburg. Dr. Rechts-Anwalt Wilmanns a. Berlin. Dr. Chemiker Brückner a. Erfurt. Dr. Brauereibes. Erdmenger a. Bamberg. Dr. Kaufm. Liffmann a. Bremen.

Goldnes Löwen: Die Hrn. Kauf. Penschel a. Berlin, Frettlöb a. Grndrebrück, Uler a. Bremen. Dr. Fabrik. Had a. Köln.

Stadt Hamburg: Dr. Major v. Wunning a. Altenburg. Dr. In- tendantur-Assessor Neumann a. Frankfurt. Die Hrn. Rittergutsbes. Herrsch a. Bormdorf, Klinkhardt a. Bosa. Die Hrn. Kauf. Fins- ner a. Magdeburg, Denert a. Leipzig, Wähner a. Berlin, Rasch a. Oberweißbach. Dr. Rent. Karbe a. Langenberg. Dr. Fabrik. Nitschke a. Anspach. Dr. Partik. Langner a. Straßburg.

Schwarzes Bar: Die Hrn. Kauf. Pfabe a. Berlin, Wagner u. Langenberg a. Bamberg. Dr. Geschäftsm. Weyland a. Hüpfedt.

Zur Eisenbahn: Dr. Rittmstr. v. Homelius a. Prag. Dr. Reg.-Rath Schwab a. Warmen. Die Hrn. Kauf. Schimpf a. Wülthausen, Zinke a. Bernburg. Dr. Gutsbes. Schöder a. Zürich. Die Hrn. Commis Claus a. Aischersleben, Lange a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

In der Schwetschkeschen Sort.-Buchh. (C. E. M. Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Vollständiges Handbuch der neuesten englischen Werkzeuglehre.

Nach den Angaben des vornehmsten engl. Werk- zeugfabrikanten, C. Holzappel in London, und nach den besten sonstigen Hilfsmitteln für deutsche B. dürfnisse bearb. von C. Hartmann. 1. Bd. Die Werkzeuge der Holz- und Hornar- beiter etc., namentlich der Zimmerleute, Tischler, Drechsler, Wöttger, Stellmacher etc. Mit 33 lith. Quartt. 8. 1. 15 1/2 Sg. - 2r Bd. Die Werkzeuge für Metallarbeiter, als Schmiede, Schlosser, Kupferschmiede, Klempner, Gold- u. Silberarbeiter, Maschinenbauer, Uhrmacher etc. Mit 59 Taf. 8. 2. 15 1/2 Sg.

(Bildet auch den 178. und 179. Bd. des Schauplazes der Künste und Handwerke.)

Die Werkzeuge für Handwerker, Künstler und Fabrikanten bilden die wirksamsten Mittel zu Fortschritten in der Tech- nik und haben als Vorlagen der neuesten Erfindungen eine große Wichtigkeit für Zeug- und Messerschmiede und andere Instrumentenverfertiger. Die deutsche Literatur hatte bis jetzt ein solches Handbuch nicht aufzuweisen; hier wird es vollständig nach den neuesten Fortschritten und Mustern aus den besten Händen geboten, denn den gebildeteren Technikern ist es wohl bekannt, welche große Verdienste Hr. Holzappel in London um die Bervollkommnung der Handwerkzeuge hat.

Der Königlich griechische Hofkünstler etc. **Wiljalba** Erikel wird in nächster Zeit bei seiner Durchreise hier eintreffen und eine Production **der Geschwindigkeit ohne Apparat** geben. Näheres die Programms.

Militair-Angelegenheit.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche seit dem letzten Zusammentritt der Königl. Departements-Ersatz-Kommission den 17. April d. J. und der Nachstellung den 2. October d. J. aus fremden Kreisen hier zugezogen und welche zur Einstellung in den Militairdienst für tauglich befunden, sowie diejenigen, welche zu der gedachten Zeit krank, abwesend oder in Untersuchung waren, haben sich, soweit sie die jährige Aushebung betroffen hat, und insofern sie genesen, zurückgekehrt resp. die Untersuchungen dergestalt beendigt sind, daß dadurch die Einstellung nicht beeinträchtigt wird,

den 23. und 24. November d. J. in den Büreaustunden beim Herrn Stadtrath Adlung

zur Eintragung in die betreffenden Listen unter Vorlegung der Gestellungs- resp. Taufscheine, persönlich zu melden und den 26. November Vormittags 9 Uhr in dem Lokale der Weintraube bei Siebichenstein

behufs ihrer weitem Bestimmung persönlich zu stellen.

Halle, den 16. November 1849.

Der Ober-Bürgermeister
Bertram.

Bekanntmachung.

Die dem Königl. sächsischen Kreis-Oberforstmeister v. Leipziger gehörige, dicht an der Berlin-Casseler Chaussee und eine halbe Stunde von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn belegene Mahl- und Schneidemühle, welche sich in ganz gutem Zustande befindet, soll auf 6 hintereinander folgende Jahre, als vom 1. Januar 1850 bis dahin 1856, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 26. November d. J. Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, und werden Pachtlustige dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die nähern Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen und vorher bei mir selbst zu erfahren sind.

Wüstemark bei Kropstädt,
den 8. November 1849.

Der Revierförster Kneißel.

Steckbrief und Warnung.

Der unten bezeichnete Handarbeiter Heinrich Friedrich Pfeiffer aus Halle a. d. S., bereits mehrfach wegen Diebstahls und Landstreichens bestraft, ist mittelst gewaltsamen Durchbruchs in der Nacht vom 15. zum 16. November 1849 aus

der hiesigen Gefangenen-Anstalt entwichen und hat bei seiner Entweichung die folgenden, dem Gefangenenwärter Erzinger hier, resp. dem Königl. Fiskus gehörigen Gegenstände mit fortgenommen:

- 1) einen grün- und weiß-geblünten Frauen-Kattun-Mantel mit einem schwarzen Sammettragen;
- 2) ein roth- und weiß-streifiges wollenes Frauen-Halstuch;
- 3) die Leinwand aus seiner Decke, circa 3 Ellen;
- 4) circa 6 Mezen Kessel.

Alle Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf den ic. Pfeiffer Acht haben, und ihn im Betretungsfalle uns zuführen zu lassen. Zugleich wird Jedermann, dem die vorerwähnten Gegenstände zu Gesicht kommen, gebeten, davon uns oder der nächsten Behörde Anzeige zu machen. Vor dem Ankaufe der Sachen wird gewarnt.

Delitzsch, den 16. November 1849.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Signalement:

- 1) Familienname: Pfeiffer.
- 2) Vornamen: Heinrich Friedrich.
- 3) Geburtsort: } Halle.
- 4) Aufenthaltsort: } Halle.
- 5) Religion: evangelisch.
- 6) Alter: 19 Jahr.
- 7) Größe: 5 Fuß 4 Zoll.
- 8) Haare: blond.
- 9) Stirn: frei.
- 10) Augenbraunen: blond.
- 11) Augen: braun.
- 12) Nase: } gewöhnlich.
- 13) Mund: } gewöhnlich.
- 14) Bart: fehlt.
- 15) Zähne: gut.
- 16) Kinn: rund.
- 17) Gesichtsbildung: oval.
- 18) Gesichtsfarbe: gesund.
- 19) Gestalt: mittel.
- 20) Besondere Kennzeichen: unbekannt.

Verkauf von Posamentirer-Werkzeug. Ein ganz komplett gut gehaltener Arbeitsstuhl, eine Simpenmühle, ingleichen eine große Anzahl noch andere dahin gehörende Gegenstände, sollen aufs Allerbaldigste verkauft werden. Alles zum Verkauf stehende ist noch ziemlich neu und in bester Beschaffenheit. Anfragen werden portofrei erbeten.
Julius Klahre in Naumburg a/S.

Vermiethungs-Anzeige.

Die obere und untere Etage im Wohnhause der Eisengießerei in der Siebichensteiner Allee ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere hierüber wird Herr Gastwirth Heise die Güte haben mitzutheilen.

So eben erschien im Verlage von
Jm. Fr. Wöller in Leipzig und
kann durch jede Buchhandlung
des In- und Auslandes bezogen
werden, in Halle durch die
Schwetschke'sche Sort.-Buchh.
(C. E. M. Pfeiffer):

Lehrbuch der Naturgeschichte

für Töchter Schulen.
Zum Gebrauch für
Lehrer und Schülerinnen,
sowie zum Selbstunterricht für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts be-
arbeitet von

Eduard Massenstein,
(Rector und erstem Lehrer an der höhern
Töchter Schule zu Jasterburg)
und

Gg. A. Winter,
(Oberlehrer an der Bürger Schule zu Kirchberg).

2 Theile. — 1r Theil: Mineral- u. Pflanzenreich. 2r Theil: Thierreich. Jeder Theil kostet 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ in Particen von 12 Exempl. aber nur 12 $\frac{1}{2}$.

Vor allen übrigen Lehrbüchern bedarf die Naturbeschreibung in Töchter Schulen ganz anderer Behandlung, als in Knabenschulen, und dennoch fehlte es bisher an einem wirklich entsprechenden Lehrbuche. Nach dem einmüthigen Urtheile mehrerer Lehrer und Lehrerinnen, die dies Lehrbuch in ihren Erziehungsanstalten einführten, ist nun hier die Naturgeschichte mit der nöthigen Eigentümlichkeit in höchst praktischer Weise behandelt, und diese Erscheinung von hohem Interesse. Für die Gebiegenheit dieses Lehrbuches bürgt aber wohl auch hinlänglich der Name des durch seine so überaus praktischen, das Lehren und Lernen ungemein erleichternden Schriften in der pädagogischen Welt allwärts Ruhmlichkeit bekannten Mitarbeiters Winter.

Auction.

Die vollständigen und wenig gebrauchten Utensilien einer Hefenfabrik, darunter ein Dampfapparat mit großem kupfernem Kessel nebst Zubehör, der vorzüglich einer größern Landwirthschaft zum Kartoffel-Abdampfen zu empfehlen wäre, sollen

Donnerstag d. 22. d. M.
Vormittags 10 Uhr

im Fabriklokale, das im Hause des Herrn Dekonom Röpler (am Bauhofe Nr. 313) befindlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,
Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Eine große Partie Ananas sind angekommen, à Stück 12 $\frac{1}{2}$, 15, 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ u. 10 $\frac{1}{2}$, bei

G. Goldschmidt.

Auction.

Montag den 26. d. M. u. f. Tage, von 1 Uhr Mittags ab, werden in dem Auctionszimmer des hies. K. Kreisgerichts: 1 braunlackirter, noch beinahe neuer **Kutschwagen**, 1 großer u. starker **Leiterwagen** mit eisern. Achsen, Kettenzeug etc., 2 **Sandrollwagen**, 1 **Sandwagen**, 227 Milles **Streichzündhölzchen**, 1 **Fortepiano** in Flügelform, über 100 **Kisten** div. **Cigarren**, **Materialwaaren**, **Rauch- u. Schnupftaback**, **Schachtelwische**, **Essigspritt**, **Soda**, **Allaun**, eine Partie **leere Fässer**, die **Ladenutensilien** u. das **sämmtliche Seilerhandwerkszeug** u. **Geräth**, **Seilerwaaren**, **Bindsäden**, **Stränge**, **Fortkleinen**, **Tredkleinen**, **Seile** u. **Thaue**, 1 **damasc. Doppelflinte**, **Flinten**, **Pistolen**, 1 **Hirschfänger**, 58 **St. neue Luch- u. Zeugmüsen**, 14 **Halzbinden**, 400 **Ellen Gingham**, **Bettzeug**, **Sofenzeug**, **Leinwand** u. **Körper**, **Menbles**, **Haus- u. Küchengeräth**, **Kleidungsstücke**, **Betten**, **Wäsche** u. a. **Sachen** verichtlich verauctionirt werden.

Die **Wagen**, **Streichzündhölzchen**, **Cigarren**, die **Waffen** und das **Fortepiano** werden d. 27., die **Material- u. Seilerwaaren**, **Ladenutensilien** u. **Fässer** d. 28., der **Gingham** etc. d. 30. d. M. verauctionirt.
Graeven, Auct.-Comm.

Brauerei-Verkauf.

Ein in einer Stadt von 3000 Einwohnern belegenes Wohnhaus, mit 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, geräumigem Boden, mit angebauter Brauerei, in welcher die Brauerei sehr schwunghaft betrieben wird, 3 Kellern, Hof, Scheune, Ställen und Garten, das sich auch zu andern Geschäften sehr gut eignet, soll wegen Veränderung des Besitzers billig verkauft werden. Ein Drittel der Kaufsumme kann daran stehen bleiben. Näheres auf portofreie Anfragen beim Bürgermeister Hellwig in Gerbstädt.

Stearin- u. Margarin-Lichte billigt bei C. L. Thieme, Neumarkt.

Varinas in Rollen u. Blättern bei C. L. Thieme, Neumarkt.

Düsseldorfer Wein-Mostrich bei C. L. Thieme.

Besten Nordh. Korn-Branntwein bei C. L. Thieme.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei Fritsch.
Schwittersdorf, den 17. Nov. 1849.

L. Kathe, Leipzigerstr. Nr. 322, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl **Kutschwagen** zu ganz soliden Preisen.

Gestützt auf das Urtheil kompetenter Kenner erlauben wir uns geehrten Kunst- und Musikfreunden unser Lager von **Pianoforte's** in **Flügel-**, **Tafel-** und **Pianino-**Form, deutscher und englischer Mechanik, wiederholt zu empfehlen, und sind durch neue Zusendungen aus unsrer Fabrik in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, so wie es uns durch die günstige Lage unsrer Fabrik möglich ist, die billigsten Preise zu stellen.

Steingräber & Comp.,
Barfüßerstraße Nr. 90.

Einen Transport **Lüneburg. und Elbinger Neunaugen** in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Schock-Fäßchen empfing und empfehle solche bei Abnahme von Schocken billigt, einzeln à Stück von 9
C. Kramm.

Im Saale des Englischen Hofes.

Donnerstag den 22. November 1849.

Große Vorstellung der natürlichen Magie
ohne Apparate, und A. Kratky auf der Blasharmonika.

Das Nähere besagen die Zettel.

Holz-Auction.

Auf den 26. November d. J. von Vormittags 8 Uhr an soll auf meinen Oberkriegstädter und Burgstedner Wiesen und Ackergrandstücken das darauf stehende Holz, an 100 Stück **Rüstern** und 150 Stück **Ellern** (starkes gesundes Nutz- und Brennholz, wovon ein großer Theil dieser Bäume 1 bis $2\frac{1}{4}$ Fuß Durchmesser am untern Stamm-Ende hat), Meißbietenden an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und im Gasthose zu Burgsteden am Tage der Auction ausgehängt.

Kleingräfendorf, d. 18. Nov. 1849.
Ferdinand Vogel.

Bei Unterzeichnetem stehen zwei sehr billige mittlere Kutschperde und zwei Reitklepper, von Farbe braun, sogleich zu verkaufen.

Der Thierarzt Laitenberger
in Scheuditz.

Ein freundliches Logis ist für 30 *R* zum 1. Januar zu vermieten. Näheres am Moritzwinger Nr. 1735 parterre.

Alte Lampen, Kaffeebretter, Obstkörbchen u. dgl. werden wieder neu und sauber lackirt und vergoldet von C. W. Steuer, Maler und Lackirer, Kaninische Straße Nr. 539 in der goldnen Rose.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Russischen Caviar und neue **russische Zucker-Erbsen** erhielt
C. Kramm.

Neumelkende Kühe verkauft v. Ebertstein in Schiepzig.

Große ital. **Maronen** empfing
C. H. Riesel.

Grüne und geschälte **Korbweiden** sind in bester Waare zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Halle, Weingärten. Elixsch.

150 und 300 *R* sind sogleich auszuliehn große Klausstraße Nr. 896.

Stadtheater in Halle.

Mittwoch den 21. Nov.: **Der Maurer und der Schlosser**, komische Oper in 3 Akten von Auber.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Die glücklich und schnell erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen zeigt theilnehmenden Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Dr. Netto.

Halle, den 18. November 1849.

Deutschland.

Halle, d. 19. November. Am heutigen Tage wurden gewählt:

Zu Stadtverordneten:
Maurermeister Stengel,
Kaufmann Jacob.
Zu Stellvertretern:
Sattlermeister Winkler,
Goldarbeiter Elsässer.

Danzig, d. 15. Nov. Die Hoffnung, Danzig zum Kriegshafen außerlesen zu sehen, eine Hoffnung, der wir schon Valet gesagt hatten, dürfte nunmehr doch in Erfüllung gehen, indem, wie verlautet, die nichts weniger als centrale Lage Stralsunds, in eben jenen hohen Kreisen, in denen man der dortigen Rhede den Vorzug vor der unsrigen gegeben, ernste Bedenken erregt hat, ob Stralsund zum Stationsort der (künftigen) preussischen Marine geeignet sei? Für das Vorhandensein von dergleichen Bedenken spricht u. A. auch der Umstand, daß die beiden armirten Dampffregatten, der nächste Zuwachs zur vaterländischen Marine, nicht in Stralsund, sondern hier, auf dem Schiffswerft, an dem die Amazone überwintert, erbaut werden. Zu diesem Baue sind bereits für 26,000 Thlr. eichene Planken, Rund-Langhölzer, von einer hier anwesenden k. Marine-Commission gebrakt worden, und dürfte die Helaer Bucht den Lagerungs-Platz für die zu erbauende Flotte abgeben.

Darmstadt, d. 15. Novbr. Vorgestern machte der Erzherzog-Reichsverweser k. Hoheit unserm Großherzog einen Abschiedsbesuch. (D. 3.)

Stuttgart, d. 14. Nov. So ist nun der Fehlschub hingeworfen, und ob dem Stände-Eid wird der erste und vielleicht entscheidende Kampf zwischen der neuen Regierung und der verfassungsbrevirenden Kammer entstehen. Man hört nämlich, daß die Ansicht der hiesigen Häupter der Volkspartei entschieden gegen ein Eingehen auf den Weg der Regierung, der im „Beobachter“ ein Oxyiren genannt wird, gerichtet sei. Bleibt es hierbei, so würde nur etwa ein Drittel der Abgeordneten, unter Römer's Führung, den neuen Eid leisten und die übrigen protestiren, also die Kammer gar nicht zu Stande kommen. Bereits haben die hiesigen Abgeordneten der Volkspartei eine Versammlung der Abgeordneten ihrer Ansicht auf den 19. hierher einberufen. (D. 3.)

Der Bischof von Rottenburg hat seiner Geislichkeit befohlen, keine gemischte Ehe einzuseggen, wenn nicht das Versprechen katholischer Kindererziehung abgelegt würde. Darauf hat kürzlich auf Antrag der gegenwärtig versammelten Synode das königl. Ministerium des Kirchenwesens verfügt, daß, wo der katholische Geistliche sich weigere, der evangelische Geistliche die Einsegnung ohne weiteres überall vornehmen dürfe, und in dem einzelnen Fall die Dispensation von den Bestimmungen des Religions-dicts vom Jahr 1806 ertheilt werde. Einer allgemeynern Maßregel wird entgegengesehen.

Frankreich.

Paris, d. 15. Novbr. Der Finanzplan des Ministeriums ist kalt aufgenommen worden. Man vermuthet demnach eine Anleihe im Hintergrunde. — Die Staatspapiere fallen.

Die Nachricht der „Patrie“ von der Beilegung der Differenz mit Marocco ist bis jetzt in keiner Weise bestätigt worden.

Daß der Papst binnen Kurzem nach Rom zurückkehren werde, wird durch die halb-amtliche „Gazetta di Bologna“ vom 6. Novbr. bestätigt. Dem genannten Blatte zufolge würde der Papst seinen Einzug durch die Porta Angelica halten. Es heißt, Pius IX. habe als Bedingung seiner Rückkehr unter An-

derm die freie Verfügung über die Garnison von Rom, d. h. über die Dauer der Occupation, die Zahl der Truppen, das Verhältniß der Zusammensetzung aus den Heeren der verschiedenen Mächte u. s. w., so wie über die Vertheilung der Soldaten in den Provinzen, verlangt.

Unser Consul zu Mogador, Hr. Ballat, ist hier angelangt. Es scheint gewiß, daß er, bevor er jene Stadt verließ, alle von ihm verlangten Genugthuungen erhalten hat und die üblichen Begrüßungen zwischen dem Forts und den französischen Schiffen ausgetauscht worden sind.

Die Nachrichten aus Algerien lauten noch immer ungünstig. Aus Constantine wird unterm 7. Nov. berichtet: Die Belagerung der Zaatcha schreitet langsam vorwärts und täglich mehren sich unsere Verluste. Pierre Bonaparte war mit seinem Bataillon der Fremden-Region mit Vollführung eines Handstreichs gegen Bichana beauftragt, einen Flecken von 1800 Einwohnern, der eine Stunde südlich von der Zaatcha liegt und von wo letzterer stets Verstärkung und Munition zukommen. Das Unternehmen mißlang; P. Bonaparte konnte die vor Bichana liegenden Palmengebüsche nicht durchbrechen, sondern ward mit großem Verluste zurückgeworfen. Der General hat ihm darauf eine Sendung nach Algerien übertragen, wo er vom General-Gouverneur neue Verstärkung begehren soll. Seit dem Beginne des Angriffes auf die Zaatcha, d. h. in 25 Tagen der Belagerung, während deren viermal gestürmt wurde, zählen wir 50 Officiere und 800 Unterofficiere und Soldaten an Todten und Verwundeten, ohne daß irgend ein Erfolg errungen ward. Die Verlängerung der Belagerung beginnt schon den Aufruhr in der übrigen Provinz zu ermutigen. Hier und da wird der heilige Krieg gepredigt, und sollte uns ein ernstlicher Unfall zustoßen, so würde ohne Zweifel ein allgemeiner Aufstand gegen unsere Herrschaft losbrechen. Eine erwiesene Thatsache ist es, daß Deserture der Fremden-Region und des Bataillons von Africa den Feind durch ihre in unseren Reihen erworbene Erfahrung unterstützen.

Vermischtes.

— Eine Merkwürdigkeit in unserem Hafen — meldet man aus Hamburg — ist das gigantische englische Dampfboot „The Emperor“. Es führt seinen Namen nach dem Kaiser Rußlands, dessen Brustbild vorn am Bugspriet zu bemerken ist. Das Schiff hat eine Maschine von 450 Pferdekraft, von Georg Napier verfertigt. „The Emperor“ ist zunächst für den Waaren-Transport zwischen England und hier bestimmt, kann aber daneben 130 Passagiere an Bord haben. Später wird er, wenn wir nicht irren, Postdampfschiff zwischen Liverpool und Petersburg sein; schon früher machte er eine solche Reise. Der Raum des Schiffes ist, wenn er keine Waaren eingenommen hat, so groß, daß man gemächlich dort spaziren fahren könnte. Die enorme Maschine wird von 12 Defen geheizt. Von den beiden für die Passagiere bestimmten Cajüten übertrifft die erste an Eleganz und Luxus, durch angebrachte Gemälde, Spiegel, Teppiche, Glasmalerien der Fenster, Fortepiano, Mobilar u. s. w. Alles, was man bisher für den Comfort während einer Seereise hier gesehen hat. Auf dem Hinterdeck ist durch ein zehn Fuß hohes Gerüst eine Vorrichtung getroffen, um den Reisenden bei günstiger Witterung die bequemste Gelegenheit zu schaffen, alle Annehmlichkeiten der Fahrt zu genießen.

— Wien. Am 14. Nov. verstarb zu Böslau bei Wien der vor etlichen zwanzig Jahren als Wunderthäter berühmt gewordene Fürst Alexander Hohenlohe, Bischof von Großwardein, in einem Alter von 53 Jahren.

Singakademie.

Anderweitige Benützung des Locals der Singakademie macht nothwendig, die Uebung, welche Dienstags Statt finden sollte, auf Mittwoch den 21. November zu verlegen. Da an diesem Abende die letzte Probe zur musikalischen Aufführung am Todtenfeste gehalten wird, so werden die Mitglieder des Vereins dringend ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.

Halle, den 19. Novbr. 1849.

Der Vorstand.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Den 19. November.

Heute wurde der Gürtlermeister Lindner aus Schkeuditz, des Giftmordes an seinem Schwiegervater Lauch in Halle angeklagt, von den Geschworenen mit 7 gegen 5 Stimmen für schuldig erkannt, und nachdem das Richterkollegium den Spruch der Geschworenen bestätigt hatte, verurtheilte dasselbe den Angeschuldigten zum Tode mit dem Rade von Oben und zur Schleichung auf den Richtplatz.

Bekanntmachungen.

Ein tüchtiger Verwalter, welcher schon längere Jahre in größeren Wirthschaften gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet zu Weihnachten d. J. auf einem Gute hiesiger Gegend als erster Verwalter ein gutes Unterkommen. Näheres zu erfragen Neumarkt, Geiſtſtr. Nr. 1250.

Reise Ananas

in saftreichen Früchten, sowohl in großen Parteen als auch in einzelnen Stücken verkauft fortwährend zum billigsten Preis der Gärtner F. Müller, Obersteinthor im Bucherer'schen Garten.



Ein ordnungsliebendes und gewandtes Mädchen, womöglich vom Lande, welche im Kochen nicht unerfahren ist, findet zum 1. December einen Dienst im Gasthof zu Langenbogen.

Sehr schöne Mouſſelin de lain-Kleider, à 3 R, wie auch eine Partie wollene Reſter bei

Guttman & Kurzweg, Leipzigerſtr. Nr. 401, der alt. Poſt gegenüber.

Schöne und billige Meubel: Damaste u. Cattune bei

Guttman & Kurzweg.

Das zu Weißenfels in der Jüdenstraße sub Nr. 218 belegene dreistöckige, massive, trauberechtigte Wohnhaus mit Seitengebäuden soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe enthält 11 Stuben, 16 Kammern, 4 Küchen, einen Verkaufsladen, in welchem seit Jahren ein lebhaftes Eisenwaaren-Geschäft betrieben wird, geräumigem Hof mit Einfahrt, Waschhaus mit Brunnenwasser, Stallung für 8 Pferde, Wagenschuppen, eine Feuerarbeiter-Werkstatt im Seitengebäude, mit daneben befindlichen trocknen Niederlagen, Feuerungsgelasse, so wie große Boden- und Kellerräume, und eignet sich seiner Bauart und vorzüglichen Lage nach zu jedem Handels- und Fabrikgeschäft. Ein Theil der Kaufsumme kann als Hypothek auf dem Hause stehen bleiben. Kauflustige können das Nähere durch die Besitzerin im Hause selbst, so wie auf Anfragen in frankirten A. K. poste restante Halle gestellten Briefen erfahren.

Auf ein hiesiges Grundstück werden 3 bis 5000 Thaler zur ersten Hypothek zum 1. Januar 1850 gesucht. Alles Nähere durch F. G. Fiedler.

Ein ganz neues Billard mit allem Zubehör ist zu verkaufen beim Tischlermeister Herrn Koblitz, gr. Steinstraße Nr. 169.

Wir beabsichtigen für die Winterzeit 1850 bis 1851 ein Quantum Zuckerrüben auf Lieferung contractlich zu kaufen, und bitten diejenigen Herren, welche gesonnen sind, Rüben zu liefern, sich hier bis zum 1. December d. J. zu melden. Auch würden wir bereit sein, zum Rübenbau geeigneten Acker in der Entfernung von einer Stunde auf ein Jahr zu pachten.

Trotha, den 18. November 1849.

Gebrüder Nagel.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterin weist geehrten Herrschaften nach F. G. Fiedler in Halle.

Stuben und Kammern sind zu vermieten Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

Mehrere Stuben und Kammern, mit und ohne Meubles, sind zu Neujahr zu beziehen Nr. 739 am Markte.

Bettfedern-Verkauf.

Ich empfehle mein Lager von allen Sorten fein gerissenen böhmischen Bettfedern und Daunnen, und mache ergebenst bekannt, daß ich bis Ende dieses Monats selbst hier bleibe und zu möglichst billigen Preisen verkaufen werde. Mein Lokal ist im Gasthof „Zum schwarzen Acker“ vor dem Steinthor.

Joseph Pöschl.

Meine Herren!

Es ist Ihnen wirklich daran gelegen,

beim Einkauf der nobelsten Kleidungsstücke die Hälfte zu ersparen, so bemühen Sie sich nach der **gr. Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße**, denn dort erhalten Sie:

- | | |
|--|---|
| 1 guten Tuchrock mit Orleans gef., à 5 1/2, 6, 7 bis 9 R. | 1 Bourneus oder Palletot, doppelt wattirt, à 3 1/2, 4 u. 5 R. |
| 1 ganz feinen Tuchrock oder Leibrock, à 8, 9 bis 12 R. | 1 do. von feinem Tuch mit Seide, à 7, 8, 10 u. 12 R. |
| 1 Tuch- oder Buckskins-Beinkleid, à 2, 2 1/2, 3 bis 5 R. | 1 Tween von feinem Tuch oder Buckskin, à 7, 8, 10 u. 12 R. |
| 1 elegante Weste in Wolle, Seide oder Sammet, à 1, 1 1/2, 2 bis 4 R. | 1 do. von Calmuck oder Syberjenne, à 5, 6 u. 8 R. |

Die größte Auswahl von Schlaf-, Haus- u. Reise-Röcke, doppelt wattirt, à 1 1/2, 2, 3 bis 6 R.
Sämmtliche Sachen sind unter Leitung eines eignen Werkführers aus Berlin dauerhaft und gut gearbeitet, und sämtliche Stoffe decatirt und gekrumpfen, wofür ausdrücklich garantirt

die Berliner Herren-Kleider-Handlung,
große Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.